

Gedanken zur Schweiz

Autor(en): **Wuhrmann, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinterview

Heute mit Gewinnwarner

Rolf Ueppig

PETER DERRER

F) Herr U, Sie sind ein zuverlässiger Gewinnwarner. Was machen Sie besser als andere?

A) Wir planen schlechter, informieren diffuser, misswirtschaften erfolgreicher. Kurz, unsere Kernkompetenz liegt im Verunsichern der Anleger.

F) Aber Sie sind doch in der Versicherungsbranche. Da sollten Sie eher versichern als verunsichern?

A) Das sind alles Wortspiele. Auch «Gewinnwarnung» ist doch so ein Unwort. Ich warne ja nicht vor Gewinnen, sondern vor Verlusten.

F) Mit was müssen denn die verunsicherten Anleger in Zukunft rechnen?

A) Auch ich kann natürlich die Zukunft nicht voraus sehen. Aber als Versicherer kann ich doch sagen, dass gar nichts sicher ist, am ehesten vielleicht noch Verluste.

F) Trotzdem werden Sie, wie Ihr Name schon vermuten lässt, sehr gut bezahlt. Es soll sich um Millionen handeln in einer Zeit, wo die Besitzer Ihrer Firma, die Aktionäre, solche wie Sand am Meer verlieren.

A) Mein Lohn geht in Ordnung. Als Konzernleiter und Verwaltungsratspräsident musste ich auch die Arbeit von zwei machen.

F) Aber als VR-Präsident kontrolliert Sie sich ja selbst. Das ist etwa so sinn-

voll, wie wenn man die Mafia mit einem Geldtransport beauftragen würde.

A) Das sehen Sie viel zu eng. In einem durchfüllten System, wie es hier üblich ist, sind solche Doppelmmandate nicht nur sinnvoll, sondern wünschenswert.

F) Nun wollen Sie also als Konzernleiter zurücktreten, nur noch als VR tätig sein und suchen deshalb einen geeigneten Nachfolger?

A) Ja, aber das ist gar nicht so einfach. Mein Nachfolger sollte nämlich mindestens so gut sein wie ich und genau machen, was der Verwaltungsrat will.

F) Jetzt haben Sie also mehr Freizeit und könnten ein Hobby pflegen.

A) Ja, ich habe ein sehr schönes Hobby – stricken!

F) Stricken? Sie wollen wahrscheinlich sagen, dass Sie an neuen Strategien und Visionen arbeiten?

A) Nein nein. Ich stricke an meinem goldenen Fallschirm.

Jeden Tag eine gute Tat

Beklauen Sie einen Verwaltungsrat!
Doch der Raub, der muss sich lohnen,
sonst ersticken die «Herren» an ihren Millionen.
Ob Honegger, Jeker oder Barnevik!
Bereuen müssen Sie's keinen Augenblick!

Dieter Wahrmann



Gedanken zur Schweiz

Der Unterschied zwischen Kommunismus und Kapitalismus? Im Kommunismus wurde der Mensch durch den Menschen ausgebeutet – im Kapitalismus ist es genau umgekehrt.

Gibt es ehrliche, bescheidene Verwaltungsräte? Natürlich, jede Berufsgruppe hat ihre schwarzen Schafe.

Warum braucht ein Verwaltungsrat kein Viagra? Solange Geld in Massen daherkommt, hat dieses auf ihn die gleiche Wirkung.

Wo liegt der Unterschied zwischen Bankräuber und Verwaltungsrat? Der Bankräuber muss sich mehr anstrengen und trägt zudem ein grösseres Risiko, um an sein Geld zu kommen.
Dieter Wahrmann

Der Verwaltungsrat

Es rühmt sich ein Verwaltungsrat: «Ich bin ein Mann von Rat und Tat». Bin in Wirtschaftssachen sehr erfahren. Dank vielen Funktionen in all den Jahren.

Keine Sitzung hab' ich je verpasst, anschliessend fein gegessen und geisast. Wichtig ist, vor grossen Entscheidungen zu viele dumme Fragen zu vermeiden.

Geht trotzdem wieder etwas schief, ist's wohl, weil ich ein bisschen schlief. Den Seinigern gib's der Herr im Schlaf. Der Aktionär ist ein ruhig Schaf.

Wenn's sein muss gib ihm ein kleines Dividenden.

Der grosse Rest verschwindet in andern Händen.

Das meiste Geld fliessen in Richtung Direktoren, die schlau zum Verwaltungsrat mich auskoren.

Ich schaue, höre, frage nicht. Verschwiegenheit ist erste Pflicht. Wes Brot ich ess', dess Lied ich sing'. Wie schön, dass ein Verwaltungsrat ich bin.
Peter Derrer

Percy

Nicht jeder muss bescheiden leben trotz unmoralischem Geschick im Geldabzocken, und daneben im Jammern, wie der Barnevik.

Der Pate

Es ist ein alter, schöner Brauch; der Täufling kriegt von seinem Paten, nebst allen guten Wünschen, auch den so genannten Taufdukaten.

Die Swissair wurde neu getauft, der Götti kam aus fernen Ländern; er ward von denen eingekauft, die selbst wohl keinen Namen fänden.

Die Namensgebung war nicht schwer, doch durfte, nach verschiedenen Quellen, rund achtzig Millionen er ganz unverschämt in Rechnung stellen!

Das sei zu viel? – Ei, nicht die Spur! Was immer auch die Neider schwatzen, die Millionen sind doch nur ein umgekehrter Göttbarzen!
Hansjakob